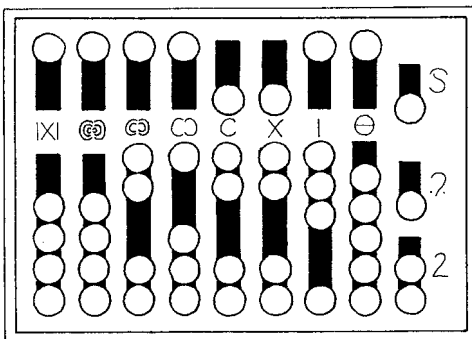


A

Aachen (lat. *Aquae Grān(n)i*), röm. Heilbad. Die röm. Besiedlung des an Thermalquellen reichen Ortes begann spätestens um 20 n. Chr. Die Thermenanlagen in A. wurden von röm. Truppen Niedergermanniens errichtet und dienten diesen auch als Heilbad (sog. Kaiserquelle). 69/70 wurde A. im Bataveraufstand zerstört, aber mit neuem Thermalbad (Münstertherme nahe der späteren Pfalzkapelle) als Kurort wieder aufgebaut. Die karoling. Kaiserpfalz wurde mit Wasser der alten Kaiserquelle versorgt, beim Bau von Pfalz und Dom wurden antikes Baumaterial und Architekturfragmente († *Spolia*) verwendet. Der auf den kelt. Gott Grannus weisende Beiname ist erst für das MA belegt. **Lit.:** H. G. Horn (Hg.), *Die Römer in Nordrhein-Westfalen* (1987) 321–331.

Ab epistulis (lat. *epistulae*, »Briefe«), Bezeichnung für den Privatsekretär des röm. Kaisers. Das Amt gewann bes. im 2. Jh. n. Chr. an Bedeutung, als nicht mehr Sklaven oder Freigelassene das Amt bekleideten, sondern gebildete Literaten und Offiziere aus dem Ritterstand. Der Amtsträger war für den gesamten kaiserl. Briefverkehr zuständig; dazu gehörte die Versendung der kaiserl. Befehle, die Korrespondenz mit den Provinzstatthaltern sowie die Benachrichtigung der Beamten und Offiziere über ihre Ernennung durch den Kaiser. **Lit.:** G. B. Townend, *The Post ab epistulis in the Second Century*, in: *Historia* 10 (1961) 375–381.

Abacus (lat., »Platte«), antikes Rechenbrett. Das seit altägypt. Zeit bekannte Prinzip des Rechenbretts diente in der Antike bes. der oft notwendigen Umrechnung in Münz-, Gewichts- und Maßwesen. Die Römer entwickelten den A. weiter; er erhielt seine bis ins 14. Jh. gebräuchl. Form. Zwei Kolumnenreihen mit acht bzw. neun Kolumnen erlaubten Addition, Subtraktion, Multiplikation und Divisionsberechnungen. **Lit.:** R. Fellmann, *Röm. Rechentafeln aus Bronze*, in: *Antike Welt* 14 (1983) 36–40.



Abacus. Die zur Mitte gerückten Knöpfe zeigen die Zahl 21773 an.

Abas (1), myth. König von Argos, Sohn des † Lynkeus und der Hypermestra, Gatte der Aglaia, Vater der Zwillinge Akrisios und Proitos. A. erhält von Hera einen Schild, der ein ganzes Volk zu überwältigen und zu beschwichtigen vermag.

Abas (2), Sohn der † Metaneira, von † Demeter in eine Eidechse verwandelt, weil er sie verspottete, als sie, erschöpft von der Suche nach ihrer Tochter, ins Haus seiner Mutter eintrat und ein Gefäß mit Wasser fast austrank, um ihren Durst zu löschen.

Abbraviatur (lat. *abbreviatura*, »Abkürzung«), Begriff der Epigraphik und Paläographie. Abkürzungen finden sich in ant. Inschriften, Papyri und Handschriften in der Form von Suspension (Wegfall von Endungen), Kontraktion (Wegfall von Buchstaben oder ganzen Silben im Wortinneren) und Ligatur (Verbindung von zwei Buchstaben). **Lit.:** B. Bischoff, *Paläographie des röm. Altertums und des abendländ. Mittelalters* (21968).

Abdera, griech. Stadt östl. der Mündung des Nestos im ägäischen Teil Thrakiens (heute in Griechenland); Heimat des Demokrit und des Protagoras. Nach der ersten Besiedlung um 656 v. Chr. durch Klazomenai wurde A. wohl von Thrakern zerstört, von Teos aus um 545 aber erneut gegründet. Das fruchtbare Umland und die intensiven Handelsbeziehungen zum thrak. Hinterland führten zur Blüte A.s im späten 6. und 5. Jh.; A. wurde 512 von den Persern besetzt und trat 478 dem 1. Att. Seebund bei. Die militär. Niederlage gegen die Triballer 376 führte zum wirtschaftl. Niedergang. In hellenist. Zeit fiel A. von den Makedonen an die Seleukiden und Ptolemäer; 170 v. Chr. Zerstörung der Stadt durch die Römer und den † Attaliden Eumenes II. Ruinen auf dem Kap Bulustra. – Die Bewohner von A. galten in der Antike als »Schildbürger«; Chr. M. Wieland verarbeitet diesen schlechten Ruf der Bürger in seinem Roman *Die Abderiten* (1774) als Parabel auf das Bürgertum seiner Zeit. **Lit.:** PECS (1976). – B. Isaac, *The Greek Settlements in Thrace until the Macedonian Conquest* (1986) 73–111. – A. J. Graham, *Abdera and Teos*, in: *JHS* 112 (1992) 44–73.

Abderos, Sohn des † Hermes, Gefährte des † Herakles. Als er von den Stuten des † Diomedes zerrissen wird, gründet Herakles ihm zu Ehren die Stadt Abdera in Thrakien. Nach einer anderen Version ist A. Begleiter des Diomedes und wird zusammen mit seinem Herrn und den menschenfressenden Pferden durch Herakles getötet.

Aberglaube. Im A.n wird ein geheimer Zusammenhang aller Dinge untereinander als gegeben vorausgesetzt. In assoziativem Denken werden einzelne Dinge in einen Kausalzusammenhang gebracht. So können nach der Denkfigur der Analogie – nach dem Prinzip, dass Gleiches durch Gleiches bewirkt werden kann – mag. Handlungen begangen werden. In der Antike bevorzugte Erscheinungsweisen des A.ns sind Schadensabwehr († *Apotropaion*) und die Erkundung der Zukunft († *Omen*; † *Auguren*; † *Mantik*). Als Begriff für A. findet sich im Griechischen *deisidaimonia*, die ursprünglich positiv die gewissenhafte Einhaltung

religiöser Vorschriften beinhaltete, dann aber negativ als Bigotterie und übertriebene Furcht vor den Göttern verstanden wurde. Im Lateinischen findet sich als Begriff *superstitio*, die negativ im Sinne von *prava religio* (verkehrte Religion bzw. Religionsausübung) verstanden wurde. Der Begriff konnte – weit mehr als das deutsche Wort A. – dazu eingesetzt werden, Anhänger anderer Religionen als der röm. auszugrenzen. Vom Christentum wird der Begriff *superstitio* verwendet, um Anhänger der alten heidn. Religion zu verurteilen. **Lit.:** F. Graf, Gottesnähe und Schadenzauber (1996).

Abessinien \nearrow Äthiopien

Ablaut, Begriff der Lautlehre. Miteinander verwandte Wortformen haben häufig einen regelmäßigen, für die Bedeutung wesentl. Vokalwechsel, den man A. nennt. Diese Erscheinung gehört der indogerman. Grundsprache an (z. B. gehen, ging, gegangen). Man unterscheidet den quantitativen A. (Grundstufe, d. h. der Vokal hat seine gewöhl. Stufe; Schwundstufe, d. h. der Vokal oder erste Teil des Diphthongs ist verschwunden; Dehnstufe, d. h. der Vokal wird gedehnt) und den qualitativen A. (d. h. Änderung des Vokals, z. B. gr. *logos* neben *lēgo*).

Abṛaxas oder **Abṛasax**, seit dem 2. Jh. n. Chr. verehrte mag. Macht. Nach Hieronymus (Kommentar zu Amos 1, 3, 9f.) nennt der Gnostiker Basilides einen Gott seinem siebenbuchstabigen Namen nach »A.«, weil die Addition der Zahlwerte der griech. Buchstaben 365 ergebe. Dasselbe gelte für den Sonnengott \nearrow Mithras; die Namen Mithras und A. sind mithin austauschbar. In der Spätantike wurden Dämonendarstellungen mit Hahnenkopf und Schlangenbeinen fälschlich als »A.-Gemmen« bezeichnet. \nearrow Gnosis **Lit.:** K. Rudolph, Die Gnosis (1977) 336. – R. Merkelbach, Mithras (1998) 223.

Abrit(ü)s, thrak.-röm. Stadt (nahe dem heutigen Razgrad, Bulgarien). Das ursprünglich thrak. Verwaltungszentrum erhielt ca. 45 n. Chr. ein röm. Kastell und wurde später um eine Zivilstadt erweitert. 251 fiel in der Schlacht bei A. Kaiser Decius im Kampf gegen die Goten. Umfangreiche Ausgrabungen. **Lit.:** T. Ivanov, Abritus I (1980).

Abtreibung (lat. *abortio*). Zwar wurde in Griechenland wie in Rom zwischen \nearrow Empfängnisverhütung und A. unterschieden, doch stufte die Antike den Fötus nicht als ungeborenes Leben ein. Nach griech. Auffassung war die Entwicklung des Fötus im Mutterleib eine prozessuale Menschwerdung; eine Unterbrechung in einem frühen Stadium war somit eher Verhütung als A. Nach dem röm. Rechtsverständnis war ein Fötus (*nasciturus*) kein (selbständiger) Mensch und unterstand somit keinem Rechtsschutz; A. war daher prinzipiell erlaubt, es bestanden jedoch rechtl. Regelungen gegen Missbrauch. Medizin. Indikation galt als legitimer Grund für A., kosmet. Gründe galten als verwerflich (Ovid, *Amores* 2, 14). Das frühe Christentum lehnte die A. entschieden ab. **Lit.:** J. M. Riddle, Contraception and Abortion from the Ancient World to the Renaissance (1992).

Abdos, strategisch wichtige Hafen- und Handelsstadt am Hellespontos (heute Türkei); Schauplatz der Sage von \nearrow Hero und Leander. A. wurde im 7. Jh. v. Chr. von Milet an der engsten Stelle der Dardanellen auf asiatisch. Seite gegründet. 514 geriet A. unter pers. Herrschaft. Xerxes überquerte hier auf einer Schiffsbrücke mit seinem Heer 480 die Meerenge. A. war Mitglied des 1. Att. Seebundes, trat aber im Peloponnes. Krieg 411 auf die Seite Spartas. 387 wurde A. wieder persisch. Nach dem Zug Alexanders d. Gr. wurde die Stadt seleukidisch, um 200 von Philipp V. von Makedonien zerstört. Von Antiochos III. wieder aufgebaut, befestigt und von den Römern vergeblich belagert, fiel A. wohl 188 v. Chr. an Pergamon. In röm. und byzantin. Zeit war A. eine wichtige Zollstation. **Lit.:** J. M. Cook, The Troad (1973).

Acca Larentia, Gattin des legendären Hirten Faustulus, des Ziehvaters von \nearrow Romulus und Remus; eine ehemalige Hetäre, lat. *lupa*, »Wölfin«, woher die Sage stammt, eine Wölfin habe die Zwillinge genährt.

Accius, röm. Tragiker und Gelehrter, ca. 170–86 v. Chr. A. verfasste zahlreiche lat. Tragödien nach griech. Vorbildern, bes. nach Euripides, aber auch nach Sophokles und Aischylos. Wo die Vorbilder identifiziert werden können und der fragmentar. Zustand von A.'s Werk Vergleiche zulässt, erweist sich die große Selbstständigkeit des Nachahmers. Die bisweilen geübte Verbindung mehrerer Vorlagen zu einem neuen Stück (\nearrow Kontamination) erinnert an die in der kom. Gattung übl. Technik. Mindestens zwei Praetexten (\nearrow Praetexta) des A. sind bekannt. Im *Brutus* war die Vertreibung der Könige, in dem *Aeneadae vel Decius* betitelten Stück die Selbstopferung des jüngeren Decius in der Schlacht bei Sentinum dargestellt. Grammatikern galt A. als Vertreter des hohen Stils (Urteile referiert bei Horaz, *Epistulae* 2, 1, 55; Ovid, *Amores* 1, 15, 19), den er allmählich von harter Strenge zu reifer Milde entwickelte (vgl. Gellius 13, 2). A. verfasste ferner eine *Didascalica* betitelte literarhistor. Abhandlung über das Drama in gefälliger Dialogform, wobei sich Prosa und verschiedene Versformen abwechseln (sog. Prosimetrum), sowie die ebenfalls von Dichtung und Aufführung handelnden *Pragmatica*, Letztere wohl ganz in Versform. Die Fragmente der *Annales* weisen auf mythograph. und theolog. Inhalt (vielleicht ein Kalendergedicht?). Die *Sotadica* (Stücke in sotad. Versmaß; \nearrow Sotadeus) hatten nach Plinius (*Briefe* 5, 3, 6) erot. oder zumindest sehr unernsten Inhalt. **Lit.:** H. Cancik, A., in: E. Lefèvre (Hg.), Das röm. Drama (1978) 308–347. – St. Faller/G. Manuwald (Hg.), A. und seine Zeit (2002).

Acestes \nearrow Agistes

Achäa (gr. *Achaja*, lat. *Achaëa*), Landschaft am Nordrand der Peloponnes am korinthischen Golf mit schmalen Küstenstreifen und gebirgigem Hinterland (\nearrow Achäer). Die 27 v. Chr. eingerichtete röm. senator. Provinz A., welche die Peloponnes, Mittelgriechenland sowie die jon. Inseln, die Sporaden und teilweise die Kykladen einschloss, hatte \nearrow Korinth als Sitz des Prokonsuls; Athen, Sparta und einige röm. Kolonien

blieben von dieser Provinz A. ausgenommen. 67 n. Chr. verkündete Nero die Freiheit der Griechen, also auch der Provinz Achäa, doch wurde dies 70/74 durch Vespasian widerrufen. 395 wurde A. Teil des oström. Reiches, litt aber schwer unter den Gotenzügen dieser Zeit. Unter 7 Justinian wurde die Provinz wieder gesichert. **Lit.:** A. D. Rizakis (Hg.), Achaia und Elis in der Antike (1991).

Achäer (gr. Achajoi), Name eines um 1900 v. Chr. in Griechenland eingewanderten griech. Stammes. In histor. Zeit besiedelten die A. den SO Thessaliens und die Nordküste der Peloponnes. Von den hier ursprünglich ansässigen Joniern übernahmen sie den Bund der zwölf Poleis. Zwischen 720 und 670 waren die A. aktiv an der Kolonisation Großgriechenlands beteiligt (7 Magna Graecia). Während des Peloponnes. Krieges gerieten sie 417 unter die Herrschaft Spartas, ihre ursprünglich demokrat. Verfassung wurde oligarchisch. In den folgenden Jahren erlebte der Bund als Verbündeter Spartas seine größte Blütezeit, bis er nach 324 aufgelöst wurde. 281/80 wurde ein neuer 7 Achäischer Bund gegründet. – In den Epen Homers werden alle Griechen, die vor Troja kämpfen, als A. bezeichnet.

Achäischer Bund, 281/80 v. Chr. in 7 Achäa als Zusammenschluss peloponnes. Poleis gegründeter Städtebund zum Zweck der Verteidigung gegen feindl. Angriffe und Hegemoniebestrebungen Makedoniens, Spartas und des 7 Ätol. Bundes. Im 3. 7 Makedon. Krieg (171–168) brach der Bund infolge Uneinigkeit auseinander. Nach dem Sieg der Römer über Perseus (168) wurden zahlreiche Achäer, darunter 7 Polybios, nach Italien verschleppt. Das endgültige Ende des A. B. kam 146 v. Chr. mit der Eroberung von Korinth und der Bundesstädte durch L. Mummius. **Lit.:** A. Bastini, Der A. B. als hellenist. Mittelmacht (1987). – H. Nottmeyer, Polybios und das Ende des Achaierbundes (1995).

Achämeniden (gr. Achaimenidai, lat. Achaemenidae), Name der pers. Könige, die ihre Dynastie auf den myth. König Achämenes (Achaemenes) zurückführten. Es sind verschiedene, einander widersprechende Stammbäume des A.-Geschlechtes überliefert. Vor Dareios I. (522–486 v. Chr.) gab es wahrscheinlich acht Könige der A., darunter Kyros II. (559–529) und Kambyses II. (529–522). Auf Dareios I. folgten Xerxes I. (486–465), Artaxerxes I. (464–425), Xerxes II. (425–424), Dareios II. (424–404), Artaxerxes II. (404–358), Artaxerxes III. (358–338), Arsēs (338–336) und Dareios III. (336–330) mit dessen Tod die Dynastie erlosch. **Lit.:** J. Wiesehöfer, Das antike Persien (2002).

Acharnai, größter att. 7Demos nahe dem heutigen Menidi. 7Aristophanes siedelte hier seine 425 v. Chr. verfasste Komödie *Die Acharner* an, welche die Sehnsucht nach Frieden im 7Peloponnes. Krieg thematisierte.

Achelōs, Gott des gleichnamigen Flusses, als ältester aller Flüsse und Vater zahlreicher Nymphen verehrt. Er kämpft in verschiedenen Gestalten gegen Herakles um 7Deianeira, muss sich jedoch geschlagen geben. **Lit.:** H. P. Isler, A. (1970).

Acheron (gr. Achēron) Fluss der Unterwelt, den die Seelen der Toten auf 7Charons Kahn überqueren müssen; meist in Epirus, beim heutigen Mesopotamo (mit Totenorakel), lokalisiert.

Achill (gr. Achilleus, lat. Achilles), zentrale Gestalt in Homers *Ilias*, wichtigster griech. Held im 7Trojan. Krieg, Sohn des Peleus und der Meeresgöttin Thetis, die ihn mit dem Wasser des Flusses 7Styx bis auf eine kleine Stelle an seiner Ferse unverwundbar machte. Von seiner Mutter, die den Orakelspruch erhalten hatte, ihr Sohn werde ein kurzes, ruhmreiches oder aber ein langes, ruhmloses Leben haben, wird er, als Mädchen verkleidet, auf Skyros versteckt. Er verrät seine wahre Natur, als Odysseus und Diomedes Waffen in die Nähe der Mädchen bringen. In der *Ilias* verkörpert er das adelige Ehrverständnis (*time*), da er die Schmach, die ihm Agamemnon mit dem Anspruch auf seine Beutefrau Briseis antut, zum Anlass nimmt, sich aus dem Kampf zurückzuziehen. Er kehrt erst zurück, als er den Tod seines Freundes Patroklos rächen will. Nachdem er den trojan. Helden Hektor getötet hat, fällt er durch einen von Paris (oder Apollon) abgeschossenen Pfeil, der ihn in die Ferse trifft. **Lit.:** K. C. King, Achilles (1986).

Achilleus Tatios (gr. Achilleus T.) aus Alexandria, spätes 2. Jh. n. Chr. (?), Verf. des griech. Liebesromans *Leukippe und Kleitophon* in 8 Büchern. Der Roman ist durch den spieler., z. T. parodist. Umgang mit den Gattungskonventionen geprägt. A. T. verwendet die Perspektive des Ich-Erzählers Kleitophon, um traditionellen Romanmotiven wie Scheintod oder Keuschheitsprobe Überraschungseffekte abzugewinnen. Der Roman beeinflusste die *Aithiopika* des 7Heliodor und war bes. in byzant. Zeit sehr populär. Das *Suda*-Lexikon schreibt A. T. ferner Werke über Astronomie, Etymologie und Geschichte zu. Die *Suda*-Notiz, er sei später Christ und Bischof geworden, ist kaum glaubwürdig. **Lit.:** K. Plepeltis (1980) [Übers., Komm.].

Acilius, röm. Gentilname; das plebeische Geschlecht der Acilii ist seit dem 3. Jh. v. Chr. nachweisbar. Die bekanntesten Vertreter waren:

Acilius (1), Manius A. Glabrio, röm. Staatsmann und Feldherr, Anhänger des Scipio Africanus; 201 v. Chr. Volkstribun, 197 Ädil, 196 Prätor. Als Konsul (191) besiegte A. den Seleukidenkönig Antiochos III. bei den Thermopylen und kämpfte gegen die Ätoler.

Acilius (2), Manius A. Glabrio, röm. Staatsmann und Feldherr, 70 v. Chr. Prätor im Repetundenprozess gegen Verres, 67 v. Chr. Konsul mit C. Calpurnius Piso. 66 war A. Prokonsul in Bithynien und Pontus, wo er den Oberbefehl gegen Mithradates übernehmen sollte; da er erfolglos blieb, wurde A. von Pompeius abgelöst. 63 stimmte er gegen die Catilinarier. **Lit.:** M. Dondin-Payre, Exercice du pouvoir et continuité gentilitice. Les Acilii Glabrones (1993).

Acis, nach Ovid (*Metamorphosen* 13, 750–897) Sohn des Faunus, Geliebter der Galatea. Vom Kyklopen Polyphem aus Eifersucht mit einem Felsbrocken zerschmettert, wird er in einen Flussgott verwandelt.

Ackerbau. I. Griechenland: Lediglich etwa 25%



Achilleus erschlägt Penthesilea (Attische Schale, 5. Jh. v. Chr.)

des griech. Mutterlandes, bes. die Ebenen, waren für den A. geeignet; Gerste, Hirse und Weizen waren die am weitesten verbreiteten Getreidesorten. Seit dem 4. Jh. v. Chr. scheint sich die Dreifelderwirtschaft durchgesetzt zu haben, durch Düngung konnten die Erträge beachtlich gesteigert werden. Die Kultivierung von Oliven und Wein war jedoch rentabler, das Mutterland war somit auf Getreideimport (etwa aus den Kolonien im Schwarzmeergebiet) angewiesen. – *II. Rom:* Durch die Expansion des röm. Reiches veränderte sich die Struktur der ital. Landwirtschaft grundlegend. A., traditionelle Grundlage der Landwirtschaft in Italien, wurde mit Zunahme der Getreideimporte

aus den Provinzen (Sizilien, Nordafrika, Ägypten) unrentabel. Große Gebiete wurden in \uparrow Latifundien umgewandelt. Die Methoden des A.s wurden unter röm. Herrschaft weiterentwickelt und kamen in allen Provinzen des Reiches zum Einsatz. Röm. Fachautoren (\uparrow Cato d.Ä., \uparrow Columella, \uparrow Varro) fassten antikes Wissen über den A. in ihren Schriften zusammen.

Lit.: D. Flach, Röm. Agrargeschichte (1990).

Ackergesetze (lat. *leges agrariae*). A. dienten der Verteilung von \uparrow *ager publicus* an röm. Bürger. Militärisch eroberte Gebiete wurden Staatsland, dieses konnte gegen Steuern verpachtet, für Koloniegründungen verwendet oder an Einzelsiedlungen per Gesetz

abgegeben werden. Die A. der späten Republik bezogen sich bes. auf das an Privatpersonen verpachtete Land (*ager occupatorius*); so ließ Tiberius 7 Gracchus eine Obergrenze von 500 Joch gepachteten Staatslandes gesetzlich festschreiben. A. wurden Teil der populären Politik der Volkstribune. 111 v. Chr. liquidierte die *lex agraria* die Agrarreform der Gracchen für Italien; Landvergabe fand bes. in Afrika statt. Die Zuteilung von Land, die im 1. Jh. üblich wurde, gehörte zu den innenpolit. Problemen bes. der Bürgerkriegszeit. 59 v. Chr. brachte Caesar die *lex Iulia agraria* ein, um Veteranen und Plebs mit Landzuweisungen zu versorgen. In bestehende Besitzverhältnisse wurde dabei nicht eingegriffen. In der Zeit des Prinzipats spielten A. keine polit. Rolle mehr, für die Regierungszeit 7 Nervas ist das letzte bekannte A. überliefert. **Lit.:** D. Flach, Ackergesetzgebung im Zeitalter der röm. Revolution, in: *Histor. Zeitschrift* 217 (1974) 265–295.

Acta (lat. *agere*, »etwas betreiben, bewirken«), Sammelbegriff für Verordnungen und Aufzeichnungen aller Art. Die wichtigsten waren die *a. senatus*, die Aufzeichnungen der Senatsbeschlüsse und Protokolle der Senatssitzungen, die *a. urbis*, eine Art Tageszeitung, die über aktuelle Tagesereignisse berichtete, und die *a. principis*, die über sämtl. Regierungshandlungen der Kaiser informierten.

Actium 7 Aktion

Actor (lat.), Kläger im röm. Zivilprozess. Prozessunfähige Personen wie gewaltunterworfenen Frauen, Sklaven oder Unmündigen benötigten einen Vertreter vor Gericht, um Klage einreichen zu können.

Adel. Der antike Adelsbegriff unterscheidet sich grundlegend vom dem des MA und der Neuzeit, da sich erst dann das grundherrsch. Prinzip als Basis der Herrschaft über Menschen durchsetzte. – *I. Griechenland:* Besitz und persönl. Leistung (im Krieg, in Wettkämpfen, aber auch Kultiviertheit und Eloquenz) waren Merkmale und Ideale der griech. Führungsschicht (gr. *aristoi*, »die Besten«). Die vornehme Abstammung diente lediglich zur Unterscheidung zwischen den alteingesessenen Mitgliedern (gr. *eugeneis*, »die Wohlgeborenen«) und Aufsteigern. Das Prinzip der ständigen Konkurrenz zwischen den *aristoi* verhinderte die Herausbildung eines aristokrat. Gruppencharakters. Die polit. Rollen, die Mitglieder der griech. Aristokratie in einem Gemeinwesen spielen konnten, waren individuell sehr unterschiedlich. Manche Aristokraten suchten die Alleinherrschaft in einer Polis zu gewinnen (7 Tyrannis), während in demokrat. organisierten Gemeinwesen wie Athen durchaus dem »Adel« angehörende Mitglieder (z. B. Kleisthenes, Miltiades, Kimon und Perikles) führende Positionen einnehmen konnten – aber als Führer des Volkes (7 *demos*), nicht als Vertreter der Aristokratie. Die verfassungsrechtl. Entwicklung in Athen verlagerte auch immer mehr Kompetenzen an die Institutionen des *Demos* und entmachtete etwa den 7 Areopag, das alte Organ der Adelherrschaft. – *II. Rom:* Schon in der Frühgeschichte Roms entwickelten sich die Oberhäupter (*pa-*

tricii) von Familienverbänden (*gentes*) zu über diese Verbände ausgreifenden Führungspersönlichkeiten, indem sie als Schutzherrn (*patroni*) Verantwortung für ihnen ergebene *clientes*, zu denen keine Verwandtschaft bestand, übernahmen. Nach der Ablösung des schwachen latin. Königtums in Rom konnten die Patrizier nur bedingt ihren gesellschaftl. Führungsanspruch auch politisch umsetzen, jedoch bildeten die 7 Patrizier einen geschlossenen Stand mit umfangreichen Vorrechten in vielen Bereichen. Die 7 Ständekämpfe des 5. bis 4. Jh. v. Chr. veränderten Struktur und Bedeutung der patriz. Führungsschicht. Die erstmalige Zulassung eines »nichtadeligen« 7 Plebeiers 366 zum höchsten Staatsamt, dem Konsulat, verschmolz die alten Patrizier mit den aufgestiegenen führenden plebeischen Familien zur neuen Elite, der Nobilität (*nobiles*). Persönl. Leistung für die *res publica* wurde wichtiger als die vornehme Abstammung; sog. *homines novi* (»Emporkömmlinge«) wie 7 Cicero stiegen bes. in der späten Republik in führende Positionen auf. Mit der Errichtung der Prinzipats Herrschaft unter Augustus schwand die Bedeutung der traditionellen Nobilität dramatisch. Augustus teilte seine Führungselite in den Senatorenstand (*ordo senatorius*) und Ritterstand (*ordo equester*) ein, in den Reichsgemeinden kam noch die municipale Führungsschicht (*ordo decurionum*) als staatstragende Einheit hinzu. Diese *ordines* waren offen für »Aufsteiger«, die alten Familien der Nobilität schlossen sich gegen diese neuen Eliten weitgehend ab, verloren aber etwa im Senatorenstand die Mehrheit und stellten keine polit. Größe mehr dar. **Lit.:** K.-J. Hölkesskamp, Die Entstehung der Nobilität (1987). – E. Stein-Hölkesskamp, Adelskultur und Polisgesellschaft (1989). – J. Bleicken, Verfassungs- und Sozialgeschichte des röm. Kaiserreiches I (41995).

Adler (gr. *aëtös*, lat. *aquila*). Schon im Alten Orient galt der A. als göttl. Symbol der Macht bzw. Wappentier. In der griech. und röm. Religion war der A. Attribut des Göttervaters Zeus bzw. Jupiter und spielte in der antiken Mythologie eine wichtige Rolle. Aristoteles wie Plinius unterschieden sechs verschiedene Arten von A.n. Marius führte um 100 v. Chr. den A. als röm. 7 Feldzeichen ein. Der Adler war auch Zeichen des röm. Kaisers und häufiger Gegenstand kaiserzeitl. Ikonographie; diese Symbolik wurde parallel in Ostrom wie auch im Westen durch die Wiederbelebung des Kaisertums unter Karl d.Gr. gepflegt und hält sich bis heute in zahlreichen Staaten als Symbol der Staatsgewalt.

Admet (gr. *Admetos*, lat. *Admetus*), thessal. König, Sohn des Pheres, Teilnehmer am Zug der Argonauten und an der kalydon. Eberjagd. Wegen eines Versäumnisses Artemis gegenüber ist sein baldiger Tod beschlossen. Apollon, der ein Jahr bei ihm als Hirte dient, erwirkt von den 7 Moiren, dass eine andere Person für A. in den Tod gehen darf. Als die Eltern sich weigern, opfert sich 7 Alkestis für ihren Mann (Euripides, *Alkestis*).

Admete, Tochter des 7 Eurystheus. Als neunte Aufgabe beschafft ihr 7 Herakles den Gürtel der Amazone 7 Hippolyte.

Adoneus, Begriff der \uparrow Metrik, Vers der Form Länge, Doppelkürze, Doppellänge (–○○–), in lyr. Strophen als Klauselvers verwendet.

Adonis (von semit. *adon*, »Herr«), Fruchtbarkeitsgott oriental. Ursprungs, in Griechenland schon früh, meist zusammen mit Aphrodite, als Gottheit des Kreislaufs von Leben und Tod verehrt. Im griech. Mythos ist A. der Spross eines ungewollten Inzests, der schöne Sohn des kypr. Königs \uparrow Kinyras und seiner Tochter Myrrha (oder Smyrna). Als Kinyras sein Vergehen erkennt, will er seine Tochter töten, doch verwandelt sie Aphrodite in einen Myrrhebaum, dem A. entsteigt. Von seiner Schönheit beeindruckt, nimmt sich Aphrodite des Jungen an und übergibt ihn Persephone, die sich später weigert, A. wieder zurückzugeben. Zeus (oder die Muse Kalliope) entscheidet, dass A. ein Drittel des Jahres mit jeder der beiden Göttinnen verbringen und das dritte für sich haben solle; zu Persephones Ärger bleibt er jedoch auch während dieser Zeit bei Aphrodite. A. kommt durch einen wilden Eber ums Leben. Aus seinem Blut wachsen die roten Anemonen. **Lit.:** W. Atallah, A. dans la littérature et l'art grec (1966).

Adoption (lat. *adoptio*). I. *Griechenland*: Gesetzl. Regelungen zum Wechsel der Zugehörigkeit zu einem Familienverband finden sich detailliert erstmals im Stadtgesetz von \uparrow Gortyn (5. Jh. v. Chr.). In Athen gab es die A. zu Lebzeiten, durch Testament oder postum; meist sollte so das Aussterben einer Familie verhindert oder aber die Zukunft der Hinterbliebenen abgesichert werden. Der Adoptierte blieb in Athen in seiner natürl. Verwandtschaft zu seiner Mutter und war über sie weiter erbberechtiget. Erst seit den Hellenismus konnten auch Frauen adoptiert werden bzw. selbst A.en durchführen. – II. *Rom*: Die älteste Form der röm. A. war die sog. *arrogatio*, die sakralrechtlich genehmigt werden musste. Der Adoptierte wechselte dabei ohne Einfluss väterl. Gewalt die Familie. Daneben gab es die *adoptio*, bei der der natürl. Vater seinen Sohn symbolisch dreimal an seinen Adoptivvater verkaufte und ihn dessen Gewalt unterstellte. Vor allem in der Kaiserzeit näherten sich die beiden Arten der A. immer mehr an, auch Frauen und Sklaven konnten adoptiert werden. In der röm. Republik wie in der Kaiserzeit spielte die A. immer wieder auch eine polit. Rolle, z.B. im jul.-claud. Kaiserhaus oder bei den sog. Adoptivkaisern von Nerva bis Mark Aurel (Nachfolgeregelung im Kaiseramt durch Adoption des Thronerben).

Adoptivkaiser \uparrow Adoption

Adrasteia (gr. *Adrasteia*), Nympe, Tochter der \uparrow Amalthea und des Melisseus, Schwester der \uparrow Ida, Amme des \uparrow Zeus.

Adrastos (lat. *Adrastus*), myth. König von Argos, führt im Namen seines Schwiegersohnes \uparrow Polynikes die \uparrow Sieben gegen Theben, die alle außer ihm und Amphiaraos fallen. Zehn Jahre danach führt er deren Söhne, die Epigonen (gr. *epigonoí*), in einem zweiten Zug an und zerstört Theben.

Adrianopolis (auch Hadrianopolis, heute Edirne/Türkei), Stadt in \uparrow Thrakien. Die bestehende thrak.

Siedlung wurde unter \uparrow Hadrian zur Stadt ausgebaut und nach ihrem Gründer benannt. Die strategisch günstige Lage führte zum Aufschwung in der Spätantike. 313 n. Chr. schlug \uparrow Konstantin d.Gr. hier Maximinus Daia, 378 fiel hier Kaiser \uparrow Valens im Kampf gegen die Goten. 586 hielt A. der Belagerung durch die Avaren stand.

Adriatisches Meer (gr. *Adrias*, lat. *Mare superum*, *Mare Adriaticum*), Teil des Mittelmeeres zwischen der Ostküste Italiens und der Westküste Illyriens. Unter *Adrias* verstand man zunächst nur den nördl. Teil des Meeres nahe der Pomündung, der nach dem Ort Atria (heute Adria/Italien) benannt war. Seit dem 4. Jh. v. Chr. erweiterte sich der Begriff auf das Gebiet bis zur Straße von Otranto. Das A.M. galt als für die Seefahrt gefährl. Gewässer. **Lit.:** V. Burr, *Nostrum Mare* (1932).

Adulterium (lat., »Ehebruch«). Ehebruch war in Rom Gegenstand eines öffentl. Strafverfahrens und wurde durch das Familienoberhaupt (\uparrow *pater familias*) oder durch den Ehemann verfolgt. Die von Augustus eingebrachte *lex Iulia de adulteriis* (etwa 18 v. Chr.) ersetzte die republikan. Gesetze und regelte Verstöße neu. Männl. Täter mussten die Hälfte ihres Vermögens abtreten, Frauen ein Drittel ihrer Habe sowie die Hälfte der Mitgift; sie mussten auch mit ihrer Verbannung rechnen. Die Wiederheirat einer Ehebrecherin war ungesetzlich; in der Spätantike wurden die Regelungen verschärft. **Lit.:** W. Kunkel, *Untersuchungen zur Entwicklung des röm. Kriminalverfahrens in vor-sullan. Zeit* (1962).

Advocatus (lat., »Herbeigerufener«), Rechtsbeistand vor Gericht. In republikan. Zeit wurde ein A. als Beistand herangezogen, um durch sein persönl. Ansehen (und erst nachgeordnet durch seinen jurist. Rat) bei einem Rechtsstreit Unterstützung zu leisten. War etwa in einem Strafprozess ein guter Redner erforderlich, so wandte man sich an einen *orator* (»Redner«; sog. *iuris periti* (»Rechtskundige«) halfen bei komplizierten Rechtsfragen. In der hohen Kaiserzeit (2./3. Jh. n. Chr.) verwischten die Grenzen zwischen A. und Jurisprudenz, eine allg. Professionalisierung setzte ein. – Im Staatsdienst vertraten seit \uparrow Hadrian *advocati fisci* die Interessen des \uparrow Fiscus vor Gericht. **Lit.:** J. A. Crook, *Legal Advocacy in the Roman World* (1995).

Adyton (gr. das »Unbetretbare«) \uparrow Cella

Ädil (lat. *aedēs*, »Tempel«), röm. Beamter mit einer Art Polizeifunktion; zu den Aufgaben gehörten die Aufsicht über Straßen, Tempel und Märkte, die Getreideversorgung und die Ausrichtung der öffentl. Spiele. Der Begriff Ä. leitet sich wahrscheinlich von dem Tempel der Ceres (*aedēs Cereris*) her, dem Versammlungsort der plebeischen Gemeinde; ursprünglich konnten nur Angehörige der Plebs (\uparrow Plebeier) das Amt bekleiden. Entsprechend dem Prinzip der Kollegialität gab es stets zwei Ä.en. 367 v. Chr. traten zu den plebeischen Ä.en zwei weitere, nämlich die kurul. hinzu (hergeleitet von der *sella curulis*, dem Amtstuhl höherer röm. Beamter). Während das Amt der plebeischen Ä.en nur Plebeier bekleiden durften, stand

das Amt der kurul. Ä.en auch den Patriziern offen. **Lit.:** W. Nippel, Aufruhr und »Polizei« in der röm. Republik (1988).

Ägäis (gr. Aigajon pelagos, daraus im MA entstellt »Archipelagus«), zwischen Griechenland, Thrakien, Kleinasien und Kreta gelegener Teil des Mittelmeeres. Der Name wurde von Aigeus, dem Vater des \uparrow Theseus, bzw. von der Stadt Aigai auf Euböa abgeleitet. Die Ä. stellt als Wirtschafts- und Kulturraum eine der Grundvoraussetzungen der griech. Geschichte von der Frühzeit bis zur Spätantike dar. So spricht man für die Bronzezeit von einer Ägäischen Koine, einem Zusammenleben mehrerer Kulturkreise in diesem Raum, die in der frühen Bronzezeit auf wirtschaftl. Beziehungen beruhte und erst in der mittleren und späten Bronzezeit (\uparrow Minoische Kultur, \uparrow Myken. Kultur) durch territoriale Expansion enger verbunden wurde. **Lit.:** M. Cary, *The Geographic Background of Greek and Roman History* (1949). – J. Chadwick, *Die myken. Welt* (1979). – H.-G. Buchholz (Hg.), *Ägäische Bronzezeit* (1987).

Ägina (gr. Aigina, lat. Aegina, »Ziegeninsel«), Insel im Saron. Golf südwestl. vom Piräus. Hauptort ist heute noch die gleichnamige Stadt im W der Insel. Ä. war schon in archaischer Zeit eine bedeutende Handelsmacht mit Handelsniederlassungen u. a. auf Kreta (Kydonia) und in Ägypten (\uparrow Naukratis); der äginet. Münzstandard war seit ca. 650 v. Chr. für alle dor. Gebiete maßgebend. Die See- und Handelsmacht Ä. stand lange in Konkurrenz zu Athen (488 Seesieg über die Athener), verlor aber 456 durch den Beitritt zum 1. \uparrow Att. Seebund die Unabhängigkeit. 431 wurden die Inselbewohner von Athen vertrieben und durch athen. \uparrow Kleruchen ersetzt, erst 405 kehrten die wenigen Überlebenden nach Ä. zurück, doch die Insel blieb in der Folgezeit ohne Bedeutung und wurde im 4. Jh. Piratenstützpunkt. Nach wechselnden Herren kaufte 211 Attalos I. von \uparrow Pergamon die Insel, 133 v. Chr. fiel sie mit dem pergamen. Erbe an Rom. Die Ausgrabungen der Stadt Ä. legten u. a. Teile eines Apollon-Tempels frei. Beeindruckend sind die Reste des im dor. Stil erbauten Aphaia-Tempels im NO der Insel; die gut er-

haltene Giebelgruppen des Tempels aus dem 5. Jh. v. Chr. sind in der Glyptothek in München ausgestellt (sog. Ägineten). **Lit.:** D. Ohly, Ä., Tempel und Heiligtum der Aphaia (1978). – T. J. Figuera, *Athens and Aegina in the Age of Imperial Colonization* (1991). – H. Bankel, *Der spätarchaische Tempel der Aphaia auf Aegina* (1993). – ASM (1999).

Ägina (gr. Aigina) Nymphe, Tochter des Flussgottes \uparrow Asopos. Zeus entführt sie und bringt sie zu der später nach ihrer benannten Insel, wo sie \uparrow Aiakos zur Welt bringt.

Ägis (gr. Aigis, lat. Aegis, »Ziegenfell«) \uparrow Aigis

Ägisth (gr. Aigisthos), Figur der griech. Mythologie, Sohn des \uparrow Thyest und von dessen Tochter Pelopeia; Liebhaber der \uparrow Klytämnestra, mit der zusammen er den heimkehrenden \uparrow Agamemnon ermordet. Er wird von \uparrow Orest getötet (Aischylos, *Choëphoren*; Sophokles und Euripides, *Elektra*).

Ägypten, Königreich, später röm. Provinz, am Nil. Ä., dessen Grenzen etwa zwischen dem 1. Katarakt (beim heutigen Assuan) und dem Nildelta anzusetzen sind, gehörte zu den bedeutendsten Hochkulturen des Vorderen Orients und beeinflusste seit der sog. Reichsgründung Anfang des 3. Jt. v. Chr. die Entwicklung des gesamten östl. Mittelmeerraumes. Die jährl. Überschwemmungen des Nils waren Grundlage der Landwirtschaft entlang des Nils. – *I. Pharaonenzeit:* Auf hellenist. Quellen geht die Einteilung der Geschichte Ä.s in 31 Dynastien zurück; diese können gegliedert werden in: Altes Reich (ca. 2700–2159): Reichseini-gung, Pyramidenbau, erste Hochblüte; 1. Zwischenzeit (ca. 2159–2040); Mittleres Reich (ca. 2040–1786); 2. Zwischenzeit (ca. 1786–1575): Einfall der Hyksos; Neues Reich (ca. 1575–1087): größte Ausdehnung des ägypt. Reiches (zeitweise bis zum Euphrat), die großen Tempel in Karnak, Luxor entstanden, Pharaonengräber im Tal der Könige, künstl. Blüte unter Echnaton, Reorganisation des Reiches unter Ramses II.; Spätzeit (ca. 1087–332): längere Perioden von Fremdherrschaft (Libyer, Nubier, Assyrer, Perser), nur zeitweise Unabhängigkeit Ä.s. So erreichte Psammetichos I. um 656 die Unabhängigkeit



Giebelfiguren vom Aphaia-Tempel auf Ägina (München, Glyptothek)



Abu Simbel, Fassade des Kleinen Tempels

von Assyrien. Zur Sicherung des Handels förderte er etwa die Gründung der griech. Kolonie Naukratis im Nildelta. Auch waren griech. und kleinasiat. Söldner in ägypt. Diensten. Für das 7.–5. Jh. ist Herodot die wichtigste literar. Quelle zur Geschichte Ä.s. 525 eroberte γ Kambyzes das Land, Ä. wurde pers. Satrapie und blieb dies, mit kurzer Unterbrechung, bis zur Eroberung 332 durch Alexander d.Gr. Die innere Ordnung war während der Perserherrschaft nicht verändert worden. – *II. Ptolemäer, Römer:* Nach dem Tode Alexanders d.Gr. proklamierte sich sein Feldherr γ Ptolemaios I. 304 v. Chr. zum König von Ä., Hauptstadt wurde die Neugründung γ Alexandria, die Metropole des Landes in hellenist. und röm. Zeit. Ä. erhielt eine straffe, zentrale Verwaltung aus 40 Gauen, jeweils mit Untereinheiten. Diese effiziente Verwaltungs- und Steuerpraxis machte Ä. zum ertragreichsten Staat dieser Zeit. Unter den ersten drei Ptolemäern gelangten die Kyrenaika, Zypern, Teile Syriens und Kleinasiens an Ä., doch gegen Ende des 3. Jh. brach die ptolemäische Herrschaft in vielen Außenregionen zusammen. Ä. geriet in Abhängigkeit von Rom (das sich später die Kyrenaika, Zypern einverleibte), Oberägypten sagte sich 206 los und wurde erst 186 wieder mit Ä. vereinigt. Im 1. Jh. v. Chr. war Ä. völlig von Rom abhängig; die Politik der Königin γ Kleopatra VII. d.Gr. führte zum Ende des Ptolemäerreiches: 30 v. Chr. wurde Ä. römisch und unterstand als Provinz direkt dem Kaiser, der seine Interessen durch ei-

nen Präfekten, versehen mit drei Legionen, wahrnehmen ließ. Zwar wurde die Wirtschaftspolitik der Ptolemäer fortgesetzt, jedoch nicht deren Integrationspolitik. Die ägypt. Führungsschicht (z.B. die Priesterschaft) wurde nicht einbezogen, die hohen Steuerlasten führten zu Land- und Steuerflucht. Auch die traditionellen Kulte wurden kaum noch gepflegt. Schon früh entwickelte sich in Ägypten das betont nationale kopt. Christentum (γ Kopten), das 451 n. Chr. seine Eigenständigkeit auf dem Konzil von γ Kalchedon erhielt. Bis zur arab. Eroberung 642/43 gehörte Ä. zum γ Byzantin. Reich. **Lit.:** N. Lewis, *Life in Egypt under Roman Rule* (1983). – R.S. Bagnall, *Egypt in Late Antiquity* (1993). – N. Grimal, *Ancient Egypt* (1993). – G. Hölbl, *Geschichte des Ptolemäerreiches* (1994).

Ägyptologie, Wissenschaft vom ägypt. Altertum, begründet 1822 mit der Entzifferung der γ Hieroglyphen auf der Basis des dreisprachigen Steins von Rosetta durch Jean G. Champollion (1790–1832).

Aeliān(us) (1) (gr. Ailianos), griech. Autor, 1./2. Jh. n. Chr., Verf. einer militär. Schrift *Taktika*. **Lit.:** H. Köchly/M. Rüstow, *Griech. Kriegsschriftsteller* (1855).

Aeliān(us) (2), Claudius Ae. (gr. Ailianos), aus Praeneste, ca. 170–235 n. Chr., griech. Autor, Vertreter der Zweiten Sophistik. In Rom Schüler des Sophisten Pausanias aus Caesarea und Anhänger des Stoizismus, widmete Ae. sich nach einer kurzen sophist.

Karriere der Schriftstellerei. Die erhaltenen Werke sind: *Tiergeschichten* in 17 Büchern, ein paradoxograph. Gemisch über die Tierwelt; *Bunte Geschichten* in 14 Büchern (größtenteils nur in Auszügen erhalten), *Miszellen* von histor. und literar. Anekdoten mit moralisierendem Charakter, und *Bauernbriefe* (Zuschreibung fragwürdig). Verloren sind Schriften *Über die Vorsehung* und *Über göttliche Erscheinungen*. FP

Aelius, Quintus Ae. Tubero, röm. Historiker, Rhetor und Jurist des 1. Jh. v. Chr. Ae. trat nach einem Misserfolg gegen Cicero nicht mehr als Redner auf, machte sich aber als Jurist einen Namen; er ist Verf. von fragmentarisch erhaltenen *Historiae*, die in mindestens 14 Büchern die Geschichte Roms von den Anfängen bis wenigstens zu den Pun. Kriegen schilderten.

Aëllō, eine der 7 Harpyen.

Aëllōpous, eine der 7 Harpyen.

Aemilianus, Marcus Aemilius Ae., 207–253 n. Chr., röm. Kaiser Juli/August – September/Oktober 253 n. Chr. Als Statthalter der Provinz Moesia Superior im Juli/August 253 von den Soldaten zum Kaiser ausgerufen und nach dem Tode des Trebonianus Gallus vom Senat anerkannt, wurde Ae. nach nur 88-tägiger Herrschaft bei Spoleto (heute Spoleto) von den Soldaten ermordet. **Lit.:** D. Kienast, *Röm. Kaisertabelle* (21996) 212 f.

Aemilius, röm. Gentilname. Die Aemilii waren ein sehr altes patriz. Geschlecht – bereits im 5. Jh. v. Chr. war ein Ae. Konsul – und bis in die frühe Kaiserzeit eines der angesehensten Geschlechter in Rom; im 1. Jh. n. Chr. starben die führenden Familien der Aemilii aus. Die bekanntesten Vertreter waren:

Aemilius (1), Lucius Ae. Paullus, röm. Staatsmann und Feldherr, ca. 228–160 v. Chr., Vater des Publius Cornelius Scipio Africanus Minor. Ae. erhielt 168 den Oberbefehl im 3. Makedon. Krieg (171–168) und besiegte 168 den König Perseus bei Pydna. In Delphi wurde ein von Perseus gestifteter Pfeiler in ein Reiterdenkmal des Ae. umgewandelt. In Rom feierte Ae. einen dreitägigen Triumph und brachte reiche Kriegsbeute und zahlreiche Kunstschatze in die Stadt. 160 starb er nach schwerer Krankheit. **Lit.:** H. Kähler, *Der Fries vom Reiterdenkmal des Ae. Paullus in Delphi* (1965). – E. Meissner, *Lucius Ae. Paullus Macedonicus und seine Bedeutung für das Röm. Reich* (1974). – W. Reiter, *Ae. Paullus* (1988).

Aemilius (2), Marcus Ae. Scaurus, röm. Staatsmann und Feldherr, ca. 163/62–89/88 v. Chr.; ca. 122 Ädil, 119 Prätor. Als Konsul (115) triumphierte Ae. über die Ligurer und Gantisker. 112 ging er nach Africa, ließ sich von Jugurtha bestechen, konnte sich einer Bestrafung jedoch entziehen. Als Zensor (109) baute er die Via Aemilia aus (ab Genua). A. war einer der einflussreichsten röm. Politiker seiner Zeit.

Aemilius (3), Marcus Ae. Lepidus

Aemilius (4), Marcus Ae. Lepidus

Ämterlaufbahn 7 *Cursus honorum*

Aemulatio 7 *Imitatio*

Äneas (gr. Aineias, lat. Aeneas), Figur der griech.-

röm. Mythologie, Sohn des Anchises und der Aphrodite, nach Hektor wichtigster Held der Trojaner, Stammvater Roms und durch seinen Sohn Ascanius (Julus) Ahnherr der Julier. Seinen greisen Vater auf den Schultern, flieht er, von Hektor ermuntert, der ihm im Traum erscheint, aus dem brennenden Troja; im Getümmel verliert er seine Frau Krëusa. Vom Zorn der Juno durch den ganzen Mittelmeerraum getrieben, sucht er den ihm verheißenen Ort für eine Stadtgründung. Nachdem Versuche auf Kreta und in Thrakien, wo Ä. aufgrund fehlgedeuteter Orakel sich niederzulassen gedenkt, durch schlimme Vorzeichen fehlschlagen, wird ihm durch den trojan. Seher Helenos, den er mit seiner Gattin Andromache, Hektors Witwe, in Buthroton trifft, Italien als das verheißene Land offenbart. In Drepanum auf Sizilien stirbt Anchises. Die Troer werden durch einen Sturm nach Libyen verschlagen, wo die phöniz. Königin Dido die Stadt Karthago gegründet hat. Sie werden von ihr freundlich aufgenommen, Äneas und Dido verlieben sich. Durch Merkur an seine Sendung erinnert, verlässt Ä. Karthago. Dido begeht Selbstmord. Auf Sizilien, wo Ä. für seinen Vater Leichenspiele veranstaltet, zünden die trojan. Frauen, der ständigen Irrfahrten müde, die Schiffe an, ohne allerdings die Weiterfahrt verhindern zu können. Ä. lässt einige Trojaner in der neugegründeten Stadt Segesta zurück. In Cumae wird Ä. von der Sibylle in die Unterwelt geführt; dort zeigt ihm sein Vater Anchises die Zukunft Roms. In Latium angelangt, das durch einige günstige Vorzeichen als das verheißene Land offenbar wird, tötet Ascanius einen heiligen Hirsch. Unter der Führung des Turnus greifen die Latiner die Neuankömmlinge an. Von seiner Mutter Venus (Aphrodite) mit neuen Waffen ausgestattet, tötet Ä. den Turnus, heiratet Lavinia, die Tochter des Latinerkönigs Latius, und herrscht über die vereinten Trojaner und Latiner. Vergil macht Ä. zur Hauptfigur seines röm. Nationalepos *Aeneis*. Er wird bei ihm zum Vorbild röm. Tugenden und Qualitäten (*virtutes*), bes. der *pietas*, dem Respekt vor den Göttern und den Ahnherren (Anchises). Die Dido-Ä.-Episode dient ihm dazu, den Ursprung der militär. Konflikte zwischen Karthago und Rom aitiologisch (7 *Aitiologie*) zu verankern. In zahlreichen Prophezeiungen wird auf Roms spätere Größe bis zur Zeit des Augustus verwiesen (bes. in der Unterweltsschau im 6. Buch). **Lit.:** G. K. Galinsky, *Ae., Sicily and Rome* (1969). – J. N. Bremmer/N. M. Horsfall, *Roman Myth and Mythography* (1987).

Aeneas Tacticus (gr. Aineias Taktikos), griech. Strategie und Militärschriftsteller, 1. Hälfte 4. Jh. v. Chr. Von seinen Traktaten ist eine Schrift über Belagerungstechnik (Poliorketik) erhalten. **Lit.:** D. Whitehead, *A. the Tactician* (1990).

Äneis, Hauptwerk Vergils (70–19 v. Chr.) in 12 Büchern, in dem die Geschichte des 7 Äneas von der Zerstörung Trojas bis zur Landung in Italien und zum Sieg über den Rutulärfürsten Turnus, also die Gründungssage Roms, behandelt wird. Das Werk schließt sich im Eröffnungsvers (*arma virumque cano*, »die Waffen und den Mann besinge ich«) an Homers *Ilias*

und *Odysee* an. Der erste Teil (1–6), die Irrfahrten des Äneas, veranlasst durch den Zorn der Juno, sein Aufenthalt bei der karthag. Königin ♀Dido und seine rückblickenden Erzählungen über den Fall Trojas sind der *Odysee* nachgebildet, der zweite Teil (7–12), die Kampfhandlungen in Latium, der *Ilias*. Den Höhepunkt des Werks bildet der Unterweltsgang des Äneas (♀Katabasis) im 6. Buch mit einem Ausblick auf die röm. Geschichte. Das Werk ist durch Ausblicke auf Roms Sendung geprägt, in Göttersprüchen oder Einlagen wie der Schildbeschreibung des Äneas im 8. Buch, die das 18. Buch der *Ilias* evoziert. **Lit.:** W. Suerbaum, Vergils »Aeneis« (1999).

Äoler (gr. Aiolois), einer der vier griech. Hauptstämme. Die Ä. bewohnten vor der ♀Dor. Wanderung Gebiete in Thessalien, ♀Böotien und auf der Peloponnes, verlagerten in dieser Wanderungsbewegung ihren Siedlungsraum im 11. Jh. v. Chr. v. a. nach ♀Lesbos und an den dieser Insel gegenüberliegenden Teil der kleinasiat. Küste (mit Hinterland), der nach ihren Bewohnern ♀Äolis genannt wurde. Sie organisierten sich in einem Zwölfstädtebund. Der sog. äol. (oder lesb.) Dialekt war charakteristisch für die Ä. in ♀Kleinasien und den angrenzenden Inseln (Dichtung: ♀Sappho, ♀Alkaios).

Äolis (gr. Aiolis, lat. Aeolis), kleinasiat. Küstenlandschaft und angrenzende Inseln, Siedlungsgebiet der ♀Äoler. Die Ä. reichte von der Mündung des Bosphorus bis zur Mündung des Hermos; die Inseln ♀Lesbos und ♀Tenedos gehörten ebenfalls zur Ä. Die südäol. Städte schlossen sich zu einem Zwölfstädtebund zusammen: Kyme, Larisa, Neonteichos, Temnos, Killa, Notion, Aigeirusa, Pitane, Aigaiai, Myrina, Gyrneia und ♀Smyrna (das aber von Joniern aus ♀Kolonophon erobert wurde). Auch die äol. Städte in der nördl. gelegenen ♀Troas schlossen sich zusammen. Bereits unter ♀Kroisos fiel die Region um 546 v. Chr. an Persien. In den ♀Perserkriegen kämpften die Städte der Ä. auf pers. Seite, traten aber später mehrheitlich dem 1. ♀Att. Seebund bei. 404 wurde Ä. wieder pers. Besitz. Alexander d.Gr. beendete die pers. Herrschaft. Im Hellenismus wechselten die Städte mehrfach den Besitzer, doch konnte sich das aufstrebende ♀Pergamon im 3. Jh. in weiten Teilen der Ä. durchsetzen. 129 wurde die Ä. röm. Provinz und in zwei Unterbezirke aufgeteilt. Der in röm. Zeit anhaltende Aufstieg von Smyrna, Pergamon oder Alexandria Troas führte zum wirtschaftl. Niedergang vieler alter Städte der Ä.; die Landwirtschaft bestimmte das wirtschaftl. Leben. Nur Kyme, Myrina und Elaia als Hafen Pergamons behielten überregionale Bedeutung. **Lit.:** E. W. Buisson, Die aiol.-ion. Westküste Kleasiens (1917). – J. M. Cook, The Greeks in Ionia and the East (1962).

Äolische Inseln (Liparische Inseln, lat. Aeoli Insulae), Inselgruppe im NO Siziliens. Die sieben nach ♀Äolus, dem Gott der Winde, benannten Inseln vulkan. Ursprungs (u. a. Lipari, Stromboli) waren z. T. seit neolith. Zeit besiedelt; seit myken. Zeit waren die Ä. I. Vorposten des ägäischen Handels (bes. Metall) mit dem westl. Mittelmeer. Die bedeutendste Stadt der

Inselgruppe war die griech. Kolonie Lipara. Schwefel und Alaun zählten zu den wichtigsten Produkten der Inseln.

Äolus (1) (gr. Aiolos), Sohn des Poseidon, Herrscher über die Winde. Er schenkt ♀Odysseus in einem Beutel alle für die Heimfahrt nach Ithaka ungünstigen Winde.

Äolus (2) (gr. Aiolos), Sohn des ♀Hellen und der Nymphe Orseis, Enkel des ♀Deukalion, Bruder des ♀Xuthos und ♀Doros, Stammvater der Äolier. Gemahl der Enarete, der Tochter des Deimachos und Vater von sieben oder acht Söhnen, ♀Kretheus, ♀Sisypheos, ♀Athamas, ♀Salmoneus, ♀Deion, Magnes, Perieres, ♀Makareus, und fünf Töchtern, deren Namen in den Genealogien variieren, Herrscher im thessal. Magnesia.

Aerarium populi Romani (lat. aes, »Bronze«), röm. Staatsschatz, im Tempel des Saturn auf dem ♀Forum Romanum aufbewahrt. Ursprünglich bestand der Staatsschatz wohl nur aus *aes* (Bronzemünzen). Die Verfügungsgewalt über den Staatsschatz hatte allein der Senat, die ♀Quästoren waren für Verwaltung und Sicherung verantwortlich. Mit der späten Republik entwickelten sich in den Provinzen unabhängige Finanzwesen mit eigener Kasse (♀*fiscus*), durch die Eroberungen in den Provinzen bzw. durch deren jährl. Steuerabgaben flossen jedoch der Staatskasse in Rom ganz erhebl. Beträge zu. Mit der Einrichtung weiterer staatl. Kassen wie dem *ae. militare* zur Veteranenversorgung unter Augustus sank die Bedeutung des *ae. populi Romani*, der ♀*fiscus* gewann immer mehr an Bedeutung (♀Finanzwesen).

Äërope, in der Mythologie Tochter des kret. Königs Krataeus, der sie nach einem Orakelspruch, demzufolge er von einem seiner Kinder ermordet werden würde, in die Sklaverei verkauft. Es kauft und heiratet sie ♀Atreus, von dem sie ♀Agamemnon und ♀Menelaos empfängt. A. betrügt ihren Mann mit Atreus' Bruder ♀Thyest, den sie in den Besitz des Goldenen Vlieses und damit der Herrschaft über Mykene bringt.

Ärzteschulen. Die antike ♀Medizin kann historisch grob in unterschiedl. Richtungen unterteilt werden, die auch als Ä. bezeichnet werden. So entwickelte die westgriech. Schule des ♀Demokedes und Alkmaion (6./5. Jh.) wohl unter Einfluss der Pythagoreer die Lehre von den vier Elementen, die Pneumalehre sowie die Lehre vom Herzen als Zentralorgan des menschl. Körpers. Im klass. Griechenland bildeten sich auf Knidos, bes. aber auf Kos (mit ♀Hippokrates als wichtigstem Vertreter) im 5./4. Jh. bedeutende Ä. Die empir. Ärzteschule (3. Jh.) versuchte die vorausgegangene Theorielastigkeit zu überwinden. Im Rom des 1. Jh. v. Chr. entstanden die method. Ä. (auf der epikureischen Lehre basierend) sowie die pneumat. Ä., die Lehren der dogmat. Ärzte (4. Jh. v. Chr.) aufgriffen und mit stoischer Gedankenwelt verbanden. ♀Arzt

Aes grave (lat.), frühe röm. Bronzemünze. Das unter griech. Einfluss entwickelte Geld löste um 290 v. Chr. Rohkupferbarren (*aes rude*) als Währung in Mit-

telitalien ab und war in sieben Gewichtseinheiten unterteilt. Die großformatigen Münzen wurden wegen Engpässen in den 7 Pun. Kriegen immer wieder im Gewicht reduziert. Grundeinheit war das 7 *as*. **Lit.:** A. Burnett, *Coinage in the Roman World* (1987).

Äskulap (gr. Asklepios, lat. Aesculapius), griech. Gott der Heilkunst, Sohn des Apollon und der 7 Koronis, beim Kentauren 7 Chiron aufgewachsen und in der Medizin unterrichtet. Er wendet seine Befähigung, Tote wieder zum Leben zu erwecken, u. a. bei Hippolytos an und erregt, da er sich damit über die vom Göttervater Zeus festgelegte Weltordnung hinwegsetzt, dessen Zorn und wird mit einem Blitz getötet. Besondere Verehrung wurde Ä. in den Heilorten Epidauros, Kos und Pergamon zuteil. Sein Attribut ist ein von einer Schlange umringelter Stab.

Äsop (gr. Aisopos, lat. Aesopus) aus Thrakien (nach späteren Quellen aus Phrygien), sagenhafter Begründer oder zumindest Hauptvertreter der antiken Fabelliteratur, 6. Jh. v. Chr. Seit dem 5. Jh. v. Chr. wird die Gattung (d. h. kurze fiktive Geschichten, die eine Lebensweisheit illustrieren und in denen häufig Tiere auftreten; der Begriff »Fabel« ist modern) mit Ä. in Verbindung gebracht, doch lassen sich Fabeln schon bei Hesiod und Archilochos nachweisen. Nach den ältesten Zeugnissen (Herodot, Aristoteles) lebte Ä. zunächst als Sklave auf Samos und wurde 564/63 von der Stadt Delphi angeklagt und zum Tode verurteilt. Eine Trennung von histor. und romanhaften Elementen ist bes. in der späteren biograph. Tradition (kaiserzeitl. *Äsoproman*) kaum mehr möglich. Ein A. zugeschriebenes Buch in Prosa war schon im 5. Jh. in Athen in Umlauf, die älteste sicher bezugte Fabelsammlung ist die des Demetrios v. Phaleron (um 300 v. Chr.); die erhaltenen Sammlungen (alle aus der Kaiserzeit) geben nur noch ein stark verzerrtes Bild der ursprüngl. archaisch-jon. Weisheitsliteratur. **Lit.:** N. Holzberg, *Die antike Fabel* (2001). – M. L. West, *Entretiens* 30 (1984) 105–28.

Äther (gr. Aither), 7 Personifikation der oberen Himmelsluft, Sohn des 7 Erebos und der 7 Nyx, Bruder der 7 Hemera, nach einer anderen Version Sohn des 7 Chaos und der Caligo und Bruder der Nox (gr. Nyx), des Erebos und der Dies (gr. Hemera). In der orph. Religion wird Ä. als Weltseele, als feuriges Kernelement aller Lebewesen betrachtet.

Äthiopien (gr. Aithiopia), griech. Bezeichnung für südl. von 7 Ägypten liegende Gebiete. Der Mythos von den dunkelhäutigen »Brandgesichtern« am Rande der Welt wurde auf die dunkelhäutige Bevölkerung bes. Nubiens übertragen, die als Aithiopes bezeichnet wurden, wie aber auch die Inder. Die Völker im Gebiet des heutigen Äthiopien hatten mit der griech.-röm. Welt kaum Kontakt. Lediglich das Aksum-Reich (1.–4. Jh. n. Chr.) pflegte engere Verbindungen. Ä. wird bei vielen antiken Autoren erwähnt bzw. literarisch verarbeitet (bes. 7 Heliodor). **Lit.:** D. Hermingshausen, Herodots Angaben über Äthiopien (1964). – F. M. Snowden, *Blacks in Antiquity* (1970).

Äëthlios, Sohn des Zeus und der Protogeneia, der

Tochter des 7 Deukalion, oder Sohn des 7 Äolus (1), erster König von Elis, durch Kalyke Vater des 7 Endymion.

Aëtios aus Amida, griech. Mediziner, 1. Hälfte 6. Jh. n. Chr., Verf. eines medizin. Handbuchs in 16 Büchern, das er vorwiegend aus 7 Galen und 7 Oreibaios kompilierte. **Lit.:** V. Nutton, in: J. Scarborough (Hg.), *Symposium on Byzantine Medicine* (1984) 1–14.

Aëtius, Flavius A., röm. Reichsfeldherr (gest. 454 n. Chr.). Der Sohn eines hohen Offiziers gewann unter 7 Valentinian III. Einfluss, wurde, ohne dem Kaiserhaus anzugehören, dreimal Konsul (432, 437, 446) und führte die Kämpfe gegen die Erhebungen in Gallien. 451 schloss er sich den 7 Westgoten beim Kampf gegen die Hunnen an, konnte aber deren Invasion Italiens 452 nicht aufhalten. **Lit.:** H. Wolfram, *Die Goten* (2001).

Ätna (gr. Äitne), Vulkan an der Ostküste 7 Siziliens, Höhe ca. 3326 Meter. Zahlreiche Ausbrüche zwischen 479 v. Chr. und 40 n. Chr. sind überliefert. Die folgenden Jahrhunderte war der Ä. inaktiv. Der Ä. findet etwa im 7 Typhon- oder 7 Hephaistos-Mythos Niederschlag, aber auch in der Literatur (7 Lukrez, 7 Seneca) und in der 7 Vergil zugeschriebenen Schrift *Aetna*. **Lit.:** D. K. Chester u. a., *Mount Etna* (1985).

Ätolien (gr. Aitolia), Landschaft in Mittelgriechenland. Die Grenzen Ä.s sind nur schwer zu ziehen, ebenso die Zuordnung einzelner Stämme zu den Ätolern. Westl. Nachbar war Akarnanien, im O Lokris bzw. Phokis, doch reichte das Einflussgebiet des 7 Ätol. Bundes, der seit etwa 370 v. Chr. Ä. zu einer polit. Einheit verband, bes. im 3./2. Jh. deutlich über diese Kernregion hinaus. Hauptort Ä.s war Thermos. Haupteinnahmequelle und Wirtschaftsgrundlage dieser Bergregion waren bes. Viehzucht und Jagd, die Annahme von Söldnerdiensten sowie die weit verbreitete Piraterie. **Lit.:** F. Scholten, *Aetolian Foreign Policy* (1987). – D. Strauch, *Die Umgestaltung NW-Griechenlands unter röm. Herrschaft* (1993).

Ätolischer Bund. Gegründet kurz vor 367 v. Chr., bildete der Ä. B. ein polit. Gegengewicht zu 7 Makedonien. 279 v. Chr. leisteten die Ätoler den Kelten erfolgreich Widerstand und retteten 7 Delphi. Im 3. Viertel des 3. Jh. erlebte der Ä. B. seine größte Blüte und umfasste auch Gebiete außerhalb Ätoliens. Der Niedergang des Bundes begann 219/18, als 7 Philipp V. in Ätolien einfiel. 212 schlossen die Ätoler ein Bündnis mit den Römern und unterstützten sie 200–197 im Kampf gegen Philipp; nach dem röm.-syr. Krieg gegen 7 Antiochos III. verloren die Ätoler 189 Ambrakia und weitere Gebiete; außerdem mussten sie die röm. Oberhoheit anerkennen. **Lit.:** P. Funke, *Geschichte und Struktur des Ä. B.* (1985).

Afranius, röm. Gentilname. Angehörige des plebeischen Geschlechts der Afranii gelangten bereits im 2. Jh. v. Chr. in den Senat. Die bekanntesten Vertreter waren:

Afranius (1), Lucius A., röm. Staatsmann und Feldherr im 1. Jh. v. Chr., Anhänger des Pompeius. Als dessen Legat kämpfte A. gegen Sertorius und Mithra-